Medienmitteilung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
21.08.2026 – 5266 Zeichen

Schweizerischer Fischerei-Verband

Hitzesommer 2026: Millionen Fische, Krebse und Insekten verendet – Fischereiverband prüft Volksinitiative



Bild: SFV, Jonas Steiner

Die extreme Hitze und Trockenheit dieses Sommers haben die Schweizer Gewässer mit voller Wucht getroffen. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV geht davon aus, dass schweizweit Millionen Fische, Krebse und Wasserinsekten verendet sind. Es ist eine ökologische Katastrophe in einem Ausmass, wie sie die Schweizer Gewässerwelt bisher kaum erlebt hat.

Für den SFV ist klar: Beim Schutz unserer Gewässer muss die Schweiz endlich vom Bummelzug auf den Schnellzug umsteigen. Die Politik muss jetzt handeln und die bestehenden Instrumente zum Schutz der Gewässer konsequent und deutlich schneller umsetzen. Der SFV prüft deshalb alle möglichen politischen Massnahmen, auch die Lancierung einer neuen Volksinitiative.

Hohe Wassertemperaturen, tiefe Abflüsse und ausgetrocknete Gewässerabschnitte haben diesen Sommer insbesondere kältebedürftige Fischarten massiv unter Druck gesetzt. Vielerorts mussten Fische in Notaktionen abgefischt und umgesiedelt werden, andernorts kam jede Hilfe zu spät.

Der Sommer 2026 zeigt schonungslos, wie verletzlich unsere Gewässer und ihre Bewohner gegenüber dem Klimawandel geworden sind. Dabei war die Situation bereits zuvor alarmierend: Drei von vier einheimischen Fischarten sind gefährdet, potenziell gefährdet oder bereits ausgestorben und damit auf der roten Liste der bedrohten Arten.

Gewässerschutz: Jetzt braucht es Tempo

Die Schweiz verfügt mit dem Gewässerschutzgesetz über wichtige Instrumente. Das Problem liegt bei der viel zu langsamen Umsetzung. Der SFV fordert deshalb, dass die gesetzlichen Vorgaben konsequent vollzogen und die bestehenden Programme massiv beschleunigt werden.

Konkret fordert der SFV:

- **Revitalisierungen beschleunigen:** Die kürzlich beschlossenen Kürzungen der Bundesmittel müssen rückgängig gemacht und die finanziellen Mittel für Gewässerrevitalisierungen verdoppelt werden. Die vorgesehenen 4'000 Kilometer Gewässer sollen nicht erst bis 2090, sondern **bis spätestens 2060** revitalisiert werden.
- **Gewässerräume sichern:** Die längst überfällige Ausscheidung der Gewässerräume muss **bis spätestens 2030** abgeschlossen sein.
- **Wasserkraft ökologisch sanieren:** Die Sanierung von Fischgängigkeit, Schwall und Sunk sowie Geschiebehaushalt muss konsequent weitergeführt und **spätestens bis 2040** abgeschlossen werden.
- **Aktionsplan Fische stärken:** Für den von Parlament und Bundesrat beschlossenen Aktionsplan Fische braucht es zusätzliche finanzielle Mittel, damit besonders bedrohte Fischarten und -bestände effektiv geschützt werden können, bevor es zu spät ist.

Restwasser ist die Lebensversicherung unserer Gewässer

Der SFV hat stets Hand geboten für einen **naturverträglichen Ausbau der Wasserkraft** und wird dies auch weiterhin tun. Nicht akzeptabel sind jedoch weitere Abstriche beim ökologisch dringend notwendigen Restwasser, also die Menge an Wasser, die nach einer Wasserentnahme für die Wasserkraftnutzung im Gewässer bleiben muss, was über 3000 Kilometer Gewässer in der Schweiz betrifft.

Gerade der Jahrhundertsommer 2026 hat eindrücklich gezeigt: Ausreichendes Restwasser kann für Fische und andere Wasserlebewesen über Leben und Tod entscheiden. Der geringe zusätzliche Energiegewinn durch tiefere Restwassermengen steht in keinem Verhältnis zu den ökologischen Schäden. Für den SFV ist deshalb klar: Die Diskussion über eine weitere Schwächung der Restwasserbestimmungen muss nach diesem Sommer beendet werden.

«Wir können nicht weiter zuschauen, wie unsere Gewässer immer wärmer werden und immer mehr Fische sterben. Die Instrumente sind vorhanden, jetzt braucht es Geld, Tempo und politischen Willen.»

Daniel Jositsch, Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verband SFV

Der SFV prüft eine vierte Gewässerinitiative

Angesichts der dramatischen Entwicklung und der Gefahr, dass notwendige Massnahmen weiter verzögert oder bestehende Schutzbestimmungen sogar abgeschwächt werden, prüft die Spitze des SFV alle politischen Optionen inklusive, ob es erneut eine **eidgenössische Volksinitiative für die Gewässer und Fische der Schweiz** braucht.

Volksinitiativen haben in der Geschichte des SFV wiederholt entscheidende Impulse für den Schweizer Gewässerschutz gegeben:

- **1967:** Volksinitiative «Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung»
- **1984:** Volksinitiative «Zur Rettung unserer Gewässer» – unter anderem für ausreichende Restwassermengen
- **2006:** Volksinitiative «Lebendiges Wasser (Renaturierungs-Initiative)» – als wichtiger Impuls für Revitalisierungen und die ökologische Sanierung der Wasserkraft

Der Sommer 2026 hat deutlich gezeigt, dass das Wassermanagement in der Schweiz weiterentwickelt werden muss. Ein zentraler Ansatz besteht darin, den natürlichen Wasserkreislauf zu stärken und das verfügbare Wasser so zu bewirtschaften, dass sowohl die Bedürfnisse der Gewässerökosysteme als auch die verschiedenen Nutzungsansprüche angemessen berücksichtigt werden. Dazu muss Niederschlagswasser länger in der Landschaft zurückgehalten und gespeichert werden – im Wald, auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und im Siedlungsraum. Die geeignete räumliche Bezugsgrösse für ein solches integrales Wassermanagement ist das natürliche Wassereinzugsgebiet. Zudem muss die Umsetzung der Aufwertung der Gewässerlebensräume (Revitalisierungen und ökologische Sanierung Wasserkraft) beschleunigt sowie die bestehenden Restwasserbestimmungen gesichert

werden. Diese Stossrichtungen werden nun für eine vierte Volksinitiative des SFV geprüft. Dazu wurde in der Spitze des SFV eine Task Force unter der Führung von Zentralpräsident Daniel Jositsch eingerichtet.

Die Ereignisse, die sich in diesem Jahr bislang in und an unseren Gewässern abgespielt haben, machen deutlich: Die Zeit für halbherzige Massnahmen ist vorbei.

Der SFV fordert den Bundesrat auf, die Anliegen der Fischerei ernsthaft zu prüfen und gemeinsam mit Kantonen, Verbänden und weiteren Akteuren rasch einen verbindlichen Weg zur Beschleunigung des Gewässerschutzes festzulegen.

Text: Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Rückfrage Medien

- Alexander Roschi, Kommunikation SFV, 079 773 40 59, alexander.roschi@sfv-fsp.ch
- David Bittner, Geschäftsführer SFV, 079 461 91 78, david.bittner@sfv-fsp.ch

---